

## **Christmette 24. Dezember 2022, 23.00 Uhr**

### **Hesekiel 34,23-31 Ein Hirte – Bund des Friedens**

(Pfrin. M. Reichel) - (Orgel: Brachat) - **Livestream**

#### **Wortteil**

EG 27, 1 – 3 + 6 Lobt Gott.... Er kommt... äußert sich... Tür zum Paradies

Begrüßung und Einführung zum Martyrologium

Martyrologium (Schola)

Geteiltes Kyrie EG 178.2 – (normal, m. Orgel)

Gloria - Laudamus EG 180.1 (mit Glocken u. 2 x Schola)

Kollektengebete

#### **AT: Hesekiel 34,23-31 Ein Hirte – Bund des Friedens**

Stille - Halleluja-Vers

#### **Evangelium: Lk 2,1-20 Jesu Geburt – Hirten – Engel – Maria im Herzen**

EG 30,1-4 Ros (WL) 48 Kommet ihr Hirten

#### **Ansprache: Hesekiel 34,23-31**

**Credo – Nicaenum S. 1150**

EG 39,1-7 Kommt und lasst... Sünd+Hölle --- Sehet... Leid in H Freud... Seine Seel = uns gewogen...  
Jakobs Stern.. bricht dKopf d alten Schlange... O du hochgesegnete Std... Schönstes Kindlein... bring uns

#### **Fürbitten**

#### **Anbetungsteil**

Einladung zur Anbetung - **Priorin**

Sr. zünden Kerzen an – wie Sonntagsbegrüßung,

dazu EG 37 (m. Orgel, 9 Verse soviel wie nötig)

gegen Ende: Offertorium

#### **Mahlfeier**

zur Austeilung: / instrumental /

Segen

EG 44 O du fröhliche (dazu alle Glocken)

Verabschiedung der Gemeinde - **Priorin**

Ausspiel - Auszug wie üblich

EG 27, 1 – 3 + 6 Lobt Gott.... Er kommt... äußert sich... Tür zum Paradies

*Im Namen....*

Unfassbar groß ist das Geschehen, was wir in dieser Heiligen Nacht feiern: es ergreift die ganze geschaffene Welt, die Erde in allen Dimensionen, den Kosmos und die Sphären des Himmels; die gesamte Geschichte, die Geschichte des Heils gipfelt darin.

Durch Jahrtausende hat Gott in unzähligen Begegnungen zu Menschen gesprochen und Profeten geschickt, um dies vorzubereiten:

Zuletzt will er selbst unter den Menschen erscheinen und für sein Volk einstehen als treusorgender Hirte.

Dazu muss sich der Himmel öffnen und der Ewige als Menschenkind „zur Welt kommen“. So wird unsere Welt auf ewig mit dem Himmel verbunden - in dem einen, der Himmel und Erde in sich vereint.

Das ist ein gewaltiges Geschehen, das wohl Erschrecken auslösen kann. Darum ruft der Bote des Himmels voraus:

#### **Spruch des Tages: Lukas 2,10b.11**

*„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem gesamten Volk widerfahren wird; denn euch ist heute geboren der Heiland, der Messias (Christus), der Kyrios (Herr), in der Stadt Davids.“*

Dazu hören wir jetzt einen besonderen Festgesang, das sog. „**Martyrologium**“ – ein staunender Lobpreis auf die Geschichte des Heils bis zur Geburt Jesus Christi.

Die Schola nimmt uns dadurch mit in die Bewegung des Weltschöpferwortes aus der Ewigkeit hinein in unsere Zeit, bis zu dem Ort, wo wir heute die Gottesgeburt feiern.

## Martyrologium (Schola)

**Kyrie:** (EG 178.2 - m. Orgel)

*Ewiger Gott,*  
keiner kann dich in deiner Herrlichkeit sehen,  
aber du verkleidest dich in menschliche Gestalt um uns  
aufzusuchen

Stauend stehen wir still und rufen: **Kyrie eleison**

*Jesus Menschensohn,*  
trägst Gottes Wesen in dir, und lebst wie Gott uns gedacht hat.

Stauend stehen wir still und rufen: **Christe eleison**

*Heilige Geistkraft,*  
du hast Maria aufgesucht, berührt und für das Göttliche  
geöffnet. Wirke auch an uns.

Stauend stehen wir still und rufen: **Kyrie eleison**

**Laudamus – Großes Gloria** EG 180.1 (mit Glocken u. 2 x Schola)

### Gebet

Göttliche Gegenwart,  
du kannst verbinden, was uns getrennt erscheint.  
Nimm uns hinein in das große Geschehen,  
das den Himmel zu uns bringt und unsere Seele heilt.  
Wir preisen deine Herrlichkeit. Amen

## AT: Hesekiel 34,23-31 Ein Hirte – Bund des Friedens

Stille - Halleluja-Vers

### Hesekiel 34,23-31 Die schlechten Hirten und der rechte Hirt

23 Und ich will ihnen **einen einzigen Hirten erwecken**, der sie weiden soll, nämlich **meinen Knecht David**. Der wird sie weiden und **soll ihr Hirte sein**, 24 und **ich, der HERR, will ihr Gott sein**. Und mein Knecht David soll der Fürst unter ihnen sein; das sage ich, der HERR.

25 Und ich will **einem Bund des Friedens** mit ihnen schließen und alle bösen Tiere aus dem Lande ausrotten, dass sie **sicher in der Steppe wohnen** und in den Wäldern schlafen können.

26 Ich will sie und alles, was um meinen Hügel her ist, **segnen und auf sie regnen lassen zu rechter Zeit. Das sollen gnädige Regen sein**, 27 dass die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen und das Land seinen Ertrag gibt, und sie sollen **sicher auf ihrem Lande wohnen** und sollen erfahren, **dass ich der HERR bin**, wenn ich **ihr Joch zerbrochen** und sie errettet habe aus der Hand derer, denen sie dienen mussten.

28 Und sie sollen **nicht mehr den Völkern zum Raub werden**, und kein wildes Tier im Lande soll sie mehr fressen, sondern sie sollen **sicher wohnen**, und niemand soll sie schrecken.

29 Und ich will ihnen eine Pflanzung aufgehen lassen zum Ruhm, dass sie **nicht mehr Hunger leiden** sollen im Lande und die Schmähungen der Völker nicht mehr ertragen müssen.

30 **Und sie sollen erfahren, dass ich, der HERR, ihr Gott, bei ihnen bin** und dass die vom Hause Israel **mein Volk** sind, spricht Gott der HERR.

31 Ja, **ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein**, spricht Gott der HERR.

## Predigt 24.12.22 Christmette – Hesekiel 34,23-31

„Er selbst will sich um uns kümmern“

Maria Reichel, Schwanbergpfarrerin

*Gnade sei mit euch und Friede von dem,  
der da ist und der da war und der da kommt –  
in unsere Mitte – jetzt. Amen*

*„Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide,  
und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.“ (31)*

**Wie geht das eigentlich, wenn Gott unser Hirte ist und uns weidet?  
Wie kann man sich das denn konkret vorstellen?**

Es ist Sonntag. 4. Advent – noch einigermaßen Zeit bis Weihnachten, aber es steht auch noch einiges an. Ich lege mir schon mal den Predigttext bereit, und denke: das altvertraute Hirtenbild – nicht zur Konfirmation, sondern zu Weihnachten?

Ich möchte nicht unter Druck kommen, aber auch den Sonntag genießen. Also ziehe ich Mantel und Stiefel an. Beim Gehen kann ich gut sinnieren. Kein Ausflug, einfach Bewegung an der Luft, im Weinberg hinterm Haus.

Gedanken ziehen durch meinen Kopf. Was noch alles erledigt sein will. Emails, Einkäufe, Weihnachtspost... In der Zeit vor Weihnachten ist es echt schwieriger, sich auf Gott zu konzentrieren.

**Wie kann man das verstehen, dass Gott kommt und unser Hirte ist?** Im Durchkauen des Textes entdecke ich verschiedene Nuancen, geht hin und her:

**Da ist der Hirte ein Diener Gottes wie David:** Also einer, der in seinem Namen handelt. Der sorgt dafür, dass Menschen zu Essen haben, indem er regiert und gute Gesetze macht. Gott ist der Herr der Menschen, und sein Knecht, der neue David, handelt für ihn.

**Aber dann, am Schluss, ist es doch Gott selbst, der seine Menschenherde weidet:**

*„Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide,  
und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.“ (31)*

Diese verschiedenen Ebenen zeigen: da wird von etwas geredet, was man **in menschlichen Worten nicht so einfach ausdrücken kann**. Das Bild von Hirte und Herde ist keine mathematische Gleichung, bei der es nur das eine Richtige gibt. Es ist eher eine Art Gedicht, eine Geschichte in ganz kurzer Form. Mit logischen Schlüssen kann man nicht erklären, wie Gott unter uns wirkt. „Mit Vernunft kommen wir hier nicht weiter“, sagte mal ein Freund.

Da ist ein **Mensch**, der im Namen Gottes handelt – Und da ist „Gott“, der ganz konkret **Gott für diese Menschen** sein will. Und der Hirte, der da kommt – das hat mit diesem Gott zu tun. Indem er Frieden schafft ist Gott gegenwärtig und wirkt Heil der Welt.

Von einem **Bund des Friedens** ist die Rede – Wie verheißungsvoll das klingt!

*„Und ich will einen Bund des Friedens mit ihnen schließen ...  
Und sie sollen **nicht mehr den Völkern zum Raub werden**,  
und kein wildes Tier im Lande soll sie mehr fressen, sondern  
sie sollen sicher wohnen, und niemand soll sie schrecken (25,  
28).“*

Ach, wie wunderbar wäre das für die Menschen, denen gerade alles genommen wird... So willst du kommen, Gott? Ja bitte komm!

## Diesen Gott als Verbündeten zu haben – wie kann das gehen?

„**Bund**“ hat offenbar zu tun mit „**Verbindung**“, mit „**Verbundenheit**“.

Wir als Menschen können das nicht schaffen. Das muss schon von Gott selbst ausgehen. Aber suchen, und drin bleiben können wir. Und immer wieder Verbindung aufnehmen. So gut es geht.

*„**Und sie sollen erfahren, dass ich, der HERR, ihr Gott, bei ihnen bin** und dass die vom Hause Israel **mein Volk** sind, spricht Gott der HERR.“ (30)*

Heißt das, dass Gott immer schon da ist, und dass es vom Menschen her nur noch darauf ankommt, das zu **erkennen**?

„**Sie sollen erfahren**“ steht da, das geschieht nicht in erster Linie mit dem Kopf. Es ist ein Lebensvollzug: man erlebt etwas, und **deutet dann, meist im Nachhinein**: da war Gott am Werk... Zuerst geht es darum, **zu erleben, was geschieht**.

Dann – im Ausschauen nach Gott - verbindet sich das innerlich vielleicht mit einer biblischen Geschichte. Durch diese **Geschichten hat man innere „Vor-Bilder“**, wie andere Gott erfahren haben. Die schulen das Gespür, wie Gott wirkt. Wenn man sie tief in sich aufgenommen hat, **erkennt** oder ahnt man leichter im eigenen Leben: ah, so wirkt Gott, da ist seine Spur in meinem Leben...

### **Ich sinne nach: wo habe ich das selbst denn so erlebt:**

Dass ich gewiss war: Gott ist bei mir – auch im finsternen Tal.  
Dass ich erkannt habe: dieser Mensch wurde zum „Hirten“ für mich...

### **Etwas mehr scheine ich allmählich zu verstehen, wie Gott mein**

**Hirte ist:** wenn er mir im Auge des Sturms auf einmal Ruhe schenkt – oder wie gestern, da hat ein Anruf im rechten Augenblick meine Stimmung aufgehellt. Wenn die Gedanken kreiseln tut eine wohlwollende Begegnung so gut...

Das ist wirklich „Erquickung“ wenn die Seele in sich verkrümmt ist.

\* \* \* \* \*

Langsam wird es dunkel auf meinem Spaziergang, und ich möchte daheim sein. Da sehe ich weiter unten **im Weinberg einen Vogel**, der wild flattert. Er hat sich mit seinem Fuß im Draht verhakt und kommt nicht mehr los. Sein Fuß ist schon ganz blutig und halb durchgewetzt.

Ich würde ihm gern helfen. Wie er so hilflos dem kalten Wind ausgesetzt ist, rührt mich an. Aber als ich näherkomme, schlägt er nur noch verzweifelter um sich.

Ist es Zufall, dass mir dies ausgesetzte Vöglein am Rand der Nacht begegnet, als ich den Text mit dem Hirtenbild meditieren will? Kann ich Gottes Barmherzigkeit predigen und hier einfach weitergehen?

Längst sollte ich zu Hause sein. Hab noch einiges zu tun. Da fallen mir die „geistlichen Menschen“ ein, die am Geschlagenen vorbeigehen, weil ihr heilige Aufgabe doch so wichtig ist.

Der Fremde Mann aus Samaria bleibt stehen und kümmert sich.

Ich laufe nach Hause, um eine Schachtel zu holen. Denke wie viele Tiere unbemerkt verenden, und dass der Winzer vielleicht froh wäre, wenn ich den Vogel einfach lasse wie es in der Natur halt geschieht.

Bis zum Haus bin ich noch nicht ganz sicher, ob ich wirklich nochmal in die Nacht gehen soll. Aber schließlich kann ich nicht Barmherzigkeit predigen und einfach vorübergehen. Der Vogel verhungert, erfriert.

*„Und ich will ihnen eine Pflanzung aufgehen lassen zum Ruhm, dass sie **nicht mehr Hunger leiden** sollen im Lande und die Schmähungen der Völker nicht mehr ertragen müssen“ (29)*

Wenn der Profet oder Jesus nicht in Israel gelaufen wäre sondern heute im Fränkischen Weinberg – was für Bilder für das Reich Gottes hätte er dann gebraucht? Schafen und Hirt wäre er da nicht begegnet.

Ausgestattet mit Taschenlampe, Haferflocken und Handtuch zum Wärmen komme ich zum Vöglein zurück. Sein fast durchtrenntes Füßchen kann ich nicht retten – ob es das zum Fliegen braucht? Behutsam bringe ich es an einen geschützteren Ort. Wer weiß, ob es überlebt – vielleicht ist es hier immerhin ruhiger zum Sterben.

Nachdenklich gehe ich nach Hause.

**Was kann ich schon tun? Ein bisschen kümmern, aber retten nicht.**

Und wie viele Kinder, Frauen und Männer jetzt gerade halb erfrieren...

**Die ganze Welt braucht es so nötig, dass Gott selbst für sie sorgt – Und sie braucht Menschen, die in Gottes Namen ein wenig tun.**

\* \* \* \* \*

**Am Freitagmorgen nehme ich den Text nochmal ins Gebet.**

1000 Gedanken springen durch meinen Kopf.

Ich kann das nicht steuern. Loshabenwollen hilft nicht.

Eine Sorge, die mich beschäftigt, unerledigte Geschäfte, Gedanken zum Gottesdienst...

Dann die App einer Freundin: ihre Mutter gerade verstorben; jetzt hat Corona sie erwischt – zuerst ihren herzkranken Mann, dann sie selbst... Ich könnte ihr wenigstens schnell was aus der Apotheke bringen, eine Amaryllis als Trost: die Knospe geht bald auf...

Dieser kleine Gedankenblitz macht mich etwas ruhiger.

Mit einem Stoßseufzer überlasse ich die Freundin Gott.

Aber ganz ruhig wird es nicht in mir.

**Regenverhangen ist der Tag.**

Zaubert keine Weihnachtsstimmung ins Herz.

Der Verstand weiß noch vom Sommer, wie notwendig der Regen ist. Trotzdem macht sich Unlust breit. Könnte schöner sein.

**Unter den schweren Regenwolken zeigt sich ein Lichtstreifen am Horizont.**

Ja, so ist es im Leben: wir spüren das Nasskalte, ganz real..

Die Sonne ist da. Aber verdeckt.

Wir meinen sie geht unter und sei sehr viel weg.

Aber in Wirklichkeit ist's die Erde mit uns Menschen, die sich weggedreht hat.

Mein Blick huscht zur Uhr: eine Minute noch.

Oje, war ich heute unkonzentriert.

Noch ein paar Mal atme ich möglichst ruhig ein und aus.

Ach Gott, bitte brauch mich trotzdem, so wie ich halt bin.

Eine **Weihnachtskarte** kommt mir in den Sinn:

in der Mitte ein Licht strahlendes Kind. Fast sieht es so aus, dass Marias Schoß eins mit der Krippe geworden ist.

**Das ewige Licht ist gekommen mitten in die Dunkelheit der Nacht.**

Kein König, kein brillianter Politiker rettet letztlich die Welt.

Eine Frau wie du und ich, die das Licht empfängt und birgt –

Sie trägt es in sich, und sie „äußert es“, bringt es zur Welt –

und die Menschen um sie starren nicht mehr auf das Dunkel sondern sehen staunend Gottes Licht. Amen

## Fürbitten – Christmette 2022

MR: Das ewige Licht kommt herein in die Dunkelheit der Welt. In diesen Tagen erleben viele Menschen Einsamkeit und Belastungen als besonders schwer.

Gerade darum bitten wir für uns und andere:

→ *Komm, Licht, in unsere Welt*

### CCR 1:

Wir bitten für alle Menschen, die in dieser Heiligen Nacht besondere Not erleben:

- Die krank sind, Schmerzen haben oder um ihr Leben ringen;
- Die Dementen, die nicht verstehen was geschieht;
- Menschen, denen Einkommen und Sicherheiten weggebrochen sind, die sich Sorgen um die Zukunft machen
- Und die, die um einen Angehörigen trauern oder Gemeinschaft vermissen

Zu dir rufen wir: → *Komm, Licht, in unsere Welt*

### CCR 2:

Wir bitten für Menschen,

- die aus Konflikten oder Sprachlosigkeit nicht mehr herausfinden;
- für die, die mit ihrer Alltagssituation überfordert sind;
- Für Frauen, Männer + Kinder, die Gewalt erleben, oder an den Folgen leiden,
- für Menschen, die Ängste, Depressionen oder andere psychische Erkrankungen entwickeln
- und die, die nicht mehr leben wollen;

Zu dir rufen wir: → *Komm, Licht, in unsere Welt*

### CCR 1:

Wir bitten für Menschen,

- die das Leben anderer verdunkelt haben;
- die destruktive Verhaltensmuster weitergeben;
- die durch Achtlosigkeit oder Unverständnis anderen Menschen geschadet haben;
- die eigene Schuld oder Versagen nicht eingestehen können

Zu dir rufen wir: → *Komm, Licht, in unsere Welt*

### CCR 2:

Wir bitten für Menschen in aller Welt,

- die Opfer von Gewalt und destruktiver Macht wurden
- die ungesichert leben, ohne Haus, ohne Trinkwasser, ohne Zugang zu Bildung und Zukunftsperspektiven;
- die Naturkatastrophen oder Kriegen ausgesetzt sind;
- wir bitten für unsere geschundene Erde

Zu dir rufen wir: → *Komm, Licht, in unsere Welt*

MR: Für alle, die sich um andere kümmern und Licht in die Dunkelheiten der Welt bringen, danken und bitten wir:

- für Pflegende, Ärzte, und alle Mitbeteiligten, die Gesundheitsfürsorge für andere leisten
- für alle, die unermüdlich verhandeln und an der Bewältigung von kleinen und großen Krisen mitwirken.

Für die Menschen, die uns am Herzen liegen ... - **Stille**---

Einst dürfen wir deine ganze Herrlichkeit schauen.

Danke dass du jetzt schon mit uns bist, Christus unser Licht.

Amen